

Kardinal Schönborn: 70. Geburtstag ohne „Seitenblicke“-Party

Der kirchliche Aufbruch durch das Pontifikat von Papst Franziskus ist für einen seiner Wähler, Kardinal Christoph Schönborn, auch Anlass zur Sorge: „Werden wir Schritt halten mit seinem Reformtempo?“ Wenn sich immer wieder zeige, dass der Papst aus Argentinien gerade Kirchenferne mit seinen Themen, seiner herausfordernden Art und seiner Menschlichkeit beeindrucke, stelle sich für ihn die Frage: „Wird er wirklich breites Gehör finden in der Kirche?“

Wie der Wiener Erzbischof in einem Interview für das ORF-Religionsmagazin „Orientierung“ anlässlich seines 70. Geburtstages am 22. Jänner betonte, sei Franziskus vom Heiligen Geist an die Spitze der Weltkirche gestellt worden. Seine Wähler hätten nicht geahnt, wie sich sein Pontifikat entwickeln wird. Ihm selbst sei es ein „brennendes Anliegen“, dass das Reformprogramm des Papstes auch in der Kirche angenommen und umgesetzt wird. Franziskus' Aufruf „Geht hinaus!“ und sein Wort, ihm sei eine verbeulte Kirche, die an die Peripherie hinausgeht lieber als eine, „die sitzenbleibt“, inspiriert laut Schönborn auch den gegenwärtigen Reformprozess in der Erzdiözese Wien.

Für ihn selbst sei der Papst immer wieder eine „große Herausforderung“. Dessen vorweihnachtliche Ansprache vor der Kurie, in der Franziskus 15 „Krankheiten“ benannte, umschrieb Kardinal Schönborn mit dem Satz: „Das ist schon steil.“ Diesen „Beichtspiegel“, den sich alle großen Institutionen zu Herzen nehmen sollten, werde man sich auch in der Wiener Kirche genau anschauen.

„Nicht verschreckt in der Sakristei verschanzen“

Das Großprojekt der Diözesanreform erzeuge vor allem durch damit verbundene Strukturveränderungen Aufsehen. Fragen wie „Wie viele Pfarren wird es in Zukunft geben? Werden Kirchen verkauft bzw. abgegeben?“ bewegten die Gemüter. Aber das müsse kein Anlass für Resignation sein. Immerhin 80 Prozent der Österreicher wollten, dass ihre Heimat ein christliches Land bleibt. Es gelte „christliche Grundhaltungen“ zu pflegen, Quellen des Christseins abseits von „Etikette“ zu erschließen – und als Gläubige in der Gesellschaft

präsent zu sein, statt „Verschreckte, die sich in der Sakristei verschanzen“, zu werden.

Auch mit 70 „Überfluss an Zeitmangel“

Auch mit demnächst 70 Lebensjahren zeige sein Terminkalender wie seit Jahren einen „Überfluss an Zeitmangel“ an, wie der Kardinal scherzhaft bemerkte. Zuletzt seien neue Aufgaben auch auf weltkirchlicher Ebene hinzugekommen. Er erfülle diese Aufgaben „nach wie vor sehr gerne“ und fühle sich durchaus noch in der Lage, seinen Dienst mit Freude zu tun.

Seinen Geburtstag am 22. Jänner werde er unspektakulär verbringen, kündigte Schönborn an. Geplant sei ein Treffen mit Priestern, abends eine Jugendmesse. Untertags werde es ein „Leberkäse-essen in meinem Büro“ geben; eine Geburtstagsparty, die für die ORF-Adabei-Sendung „Seitenblicke“ interessant wäre, „ist nicht geplant“. Am Freitagabend allerdings sei ein Benefizkonzert mit Marienliedern im Stephansdom vorgesehen, über das seine Mitarbeiter nicht viel ver-raten wollten.

Bescheiden auch Schönborns Wünsche zum Geburtstag: Mehr Zeit zum Lesen wünsche er sich, das sei immer eine „Lebenssubstanz“ für ihn gewesen, und auch mehr Zeit zur Besinnung und zum Gebet. Und schließlich: Er wünsche sich noch mehr Dankbarkeit für ein bisher sehr erfülltes Leben, sagte Kardinal Schönborn.

Wir von St. Georg freuen uns, dass der Kardinal – wie er persönlich vor wenigen Tagen uns sagte – mit sehr großem Interesse trotz eingeschränkter Lesezeiten die theologische Diplomarbeit eines österreichischen Absolventen unserer Schule über Erzbischof Roncalli in Istanbul liest. Wir danken ihm für alle Verbundenheit mit unserem Werk und werden ihn und die Wiener Kirche gerne auch in unser Gebet in Istanbul einschließen.

Wien, 19.1.2015 (nach KAP)

Das ORF-Interview wurde in einer Kurzversion am Sonntag in der Reihe „Orientierung“ ausgestrahlt, die 22-minütige Langversion ist auf der Website <http://religion.orf.at/> abrufbar.